

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 22

Artikel: Zahlen-Mystik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-473963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zahlen- Mystik

In Deutschland zirkuliert unter der Hand die folgende verblüffende Aufstellung zur Volksabstimmung Groß-Deutschlands am 10. April 1938:

1 Volk
1 Reich
1 Führer
Datum: 10
4
19
38
von 8 Uhr morgens
bis 17 Uhr abends
99 %

Nun frage ich mich nur, ist das der Beweis für das Abstimmungsergebnis, oder ist das Abstimmungsergebnis ein Beweis für die Aufstellung? Hu

En alti Gschicht

Der fründliche Japaner sait:
«Entschuldigung, es isch mer laid».

Deswäge aber chrücht er doch
Is Nachbers Garte dur es Loch.

Er grinst und büügt si gäale Grind,
Denn rüeft er de Familie gschwind.

Kratzfueß bis in Boden abe
«Entschuldigung, i bi de Herr im Gade.»

Aus Readers' Digest, März 38,
übersetzt von Dixi.

Nei aber au!

Wie verlautet, soll Abessinien die
Absicht haben, aus dem Völkerbund
auszutreten.

So öppis! Grad die säbe, wo de
V.-B. am nötigste hettid!

Der kopfschüttelnde Zeitungsleser räh.

Aus Glarner Nachrichten»:

Gesucht:

abgeschlossene, sonnige

Dreizimmer-Wohnung

mit Bad, Waschküche und Garten, von
Niederurnen bis Ennenda.

Niederurnen—Ennenda ca 10 km.

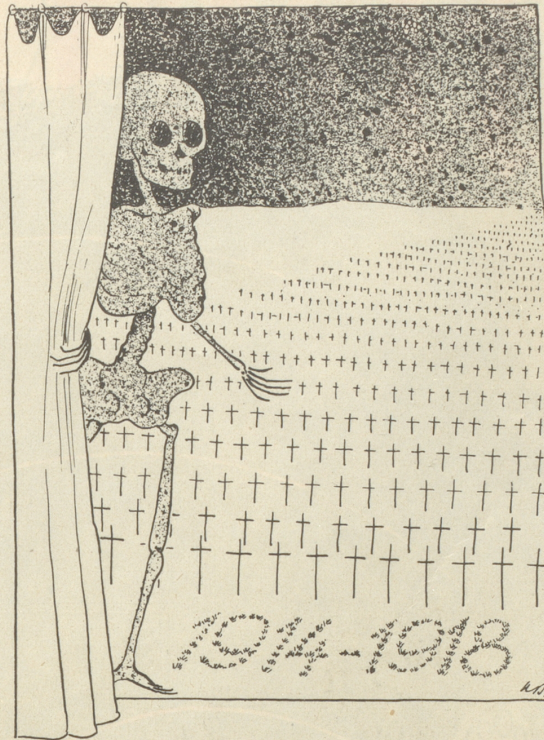
Li

Berühmte Trinksprüche

Er: «Mein Sinn ist Ihr Sinn!»

Der andere: «Ihr Eid ist Mein Eid!»

Weh



In Deutschland müssen bis zum 1. August alle
Eisengitter an Gärten weggerissen werden. Das
Eisen wird für die Aufrüstung verwendet.

«Offeriere ebenfalls altes Eisen, — — dann
können wir Gras über diese Geschichte
wachsen lassen.»

Obacht vor GW

Von allen Habenichtsnationen hat
die Schweiz am wenigsten. Das Land
ist klein und dicht bevölkert. Es fehlt
an Ackerland, um die Bevölkerung
zu ernähren. Es hat weder Eisen,
noch Kohle, noch Oel. Die Schweiz
hat weder Kolonien, noch einen Zu-
gang zum Meere.

In der Theorie sollte die Schweiz
das ärmste Land der Welt sein. In
Wirklichkeit war im Jahre der Hoch-
konjunktur 1928 das Vermögen pro
Kopf in der Schweiz 3126 Dollars,
und im reichen Amerika nur 2098
Dollars. Der Lebensstandard in Nah-
rung, Kleidung, Wohnung und Ver-
gnügungen ist in der Schweiz ebenso
hoch wie in Amerika. Der Schweizer

erhält für den Ertrag seiner Arbeit
mehr als der Amerikaner, wenn man
die Kaufkraft seines Geldes berück-
sichtigt. Es scheint fast, als sei der
Schweizer wohlhabender als der
Amerikaner.

Wie macht die Schweiz das?

Hierauf folgt eine Aufzählung unserer Tugenden,
die mir die Bescheidenheit verbietet,
wiederzugeben. Ich fürchte allerdings,
daß es dem amerikanischen Verfasser weniger
darum zu tun war, uns zu loben, als seinen
Landsleuten ein leuchtendes Vorbild zu ze-
igen. Der Amerikaner behauptet auch, wir
seien ein zufriedenes Volk — und darin hat
er sicher Unrecht. Aber wir haben auch Un-
recht, wenn wir schimpfen. Es geht uns im-
mer noch besser als den anderen.

(Auszug aus einem Artikel «The Paradox
of the Satisfied Swiss» in «The Forum».)

E. H.

